

Hans Fährmann

Kommet her zu mir alle

Nr. 7 aus: Sieben Sprüche für mehrstimmigen Chor op. 45

Coro (SSAATTBB) a cappella

Revidierter Reprint der Erstausgabe
Leipzig, o. J.

herausgegeben von / edited by
Dieter Zeh



Carus 1.782

Kommet her zu mir alle

Nr. 7 aus: Sieben Sprüche für mehrstimmigen Chor op. 45

Hans Fährmann
1860–1940

Text: Matthäus 11,28–30

Sehr ruhig.

Sopran.

Alt.

Tenor. *mf*

Baß. *mf*

Kommet her zu mir al-le, die ihr müh - se-lig und be - la - den

8

p

seid, Kommet her zu mir al-le, die ihr müh - se-lig und be - la - den seid, die ihr

pp

p

Ich will euch er - quik-ken,

p

Ich will euch er - quik-ken, ich will euch er -

p

müh - se-lig und be - la - den seid, ich will euch er - quik-ken,

p

Aufführungsdauer / Duration: ca. 5 min.

© 2020 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 1.782

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten./Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

edited by
Dieter Zeh

25 *cresc.*

ich will euch er - quik-ken, bei mir sollt ihr Ru - he fin - den für

cresc.

ich will euch er - quik-ken, bei mir sollt ihr Ru - he fin - den für
quik-ken, ich will euch er - quik-ken,

cresc.

ich will euch er - quik-ken, bei mir sollt ihr Ru - he fin - den für

cresc.

33 *p*

eu - re be - dräng - te See - le, kom - met zu mir al - le, die ihr müh - se - lig

p

eu - re be - dräng - te, kom - met her zu mir al - le, die ihr müh - se - lig

p

dräng - te, kom - met her zu mir al - le, die ihr müh - se - lig

p

pp *mf*

seid, ich will euch er - quik-ken, ich will euch er - quik-ken, bei

mf *pp* *mf*

seid, ich will euch er - quik-ken, ich will euch er - quik-ken, bei

mf *p* *mf*

seid, ich will euch er - quik-ken, will euch er - quik-ken, bei

mf *pp* *mf*

ich will euch er - quik-ken,

52 *mf*

mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-dräng-te See-le.

mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-dräng-te See-le.

quik-ken

8 mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-dräng-te See-le. Neh-met auf euch mein

mf

mf

Neh-met auf euch

61

mf

Neh - met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein

Joch mir, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht, mein

denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht, mein

Joch mir, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Neh - met

58 *mf*

Neh - met auf euch mein Joch und ler-net von

Joch ist sanft und mei-ne Last ist leicht, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist

Joch ist sanft, und mei-ne Last ist leicht, mein Joch ist sanft, und meine Last ist

auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist

mf *decresc.* *p* *decresc.* *pp*

mir, denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht, ist leicht.

mf *decresc.* *p* *decresc.* *pp*

leicht, denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht, ist leicht.

mf *decresc.* *p* *decresc.* *pp*

leicht, denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht, ist leicht.

mf *decresc.* *p* *decresc.* *pp*

p

Neh-met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist sanft und meine

p

Neh-met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist sanft und meine

p

Neh-met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist sanft und meine

p

ist leicht, neh-met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist

Last ist leicht, ist leicht. Denn mein Joch ist

mf

Last ist leicht. Neh-met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist

mf

97

pp

sanft, und meine Last ist leicht. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von

pp

sanft, und meine Last ist leicht. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von

pp

sanft, und meine Last ist leicht. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von

pp

103

mir, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist

decesc.

mir, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist

decesc.

mir, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist

decesc.

11

un poco

ppp

meine Last ist leicht, ist leicht. Kommet her zu mir alle, die ihr müh-

ppp

sanft, und meine Last ist leicht, ist leicht. Kommet her zu mir alle, die ihr müh-

ppp

sanft, und meine Last ist leicht, ist leicht. Kommet her zu mir alle, die ihr müh-

ppp

p

se-lig und be-la-den seid, ich will euch er-quik-ken, ich will euch er-

se-lig und be-la-den seid, ich will euch er-quik-ken, ich will euch er-

se-lig und be-la-den seid, ich will euch er-quik-ken, ich will euch er-

quik-ken, bei mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-

quik-ken, bei mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-

ich er-ken, bei mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-

bei mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-

-le, denn ich bin sanft-mü-tig und von Her-zen de-mü-tig.

dräng-te See-le, denn ich bin sanft-mü-tig und von Her-zen de-mü-tig.

dräng-te See-le, denn ich bin sanft-mü-tig und von Her-zen de-mü-tig.

Nachwort

Hans Fährmann wurde am 12. Dezember 1860 im sächsischen Beicha geboren. Sein Vater war Kirchschullehrer, also ein Kantor, der zugleich Kirchen- und Schuldienst leistete. „Über meiner Jugend lag wenig Sonne“, erinnert sich Hans Fährmann später gegenüber seinem Schwiegersohn Hans Böhm. Vom Vater mit strenger Hand geführt, erlernt er als Fünfjähriger das Klavierspiel und wird von ihm mit 12 Jahren an der Orgel unterrichtet. Der Vater hat als berufliches Ziel für seinen Sohn ebenfalls das Amt des Lehrerkantors vor Augen und schickt den 14-jährigen an das Lehrerseminar in Dresden-Friedrichstadt. Tatsächlich ist Hans Fährmann ab 1880 als Lehrer tätig – allerdings nur für zwei Jahre. Dann widmet er sich erneut dem Studium. Acht Jahre lang, bis 1890 erhält er als Privatschüler von Jean Louis Nicodé (Komposition), Carl August Fischer (Orgel) und Hermann Scholtz (Klavier) eine umfassende Musikausbildung.

Er unternimmt Konzertreisen durch die Schweiz und erwirbt sich einen ausgezeichneten Ruf als Organist. 1890 wird ihm die Kantorenstelle an der Johanniskirche Dresden angeboten, ein Amt, das er mit großem Erfolg bis 1926 innehat. Parallel dazu unterrichtet er als Orgellehrer am Dresdner Konservatorium (1913 wird er zum Königlichen Musikdirektor ernannt, 1917 erhält er den Professorentitel). 1939 tritt er, inzwischen 79-jährig, in den Ruhestand und verstirbt im folgenden Jahr.

In Dresden war er zu Lebzeiten eine Institution, geschätzt als Interpret und Komponist von Orgelwerken und als Lehrer zahlreicher Orgelschüler. Die Ausnahme der Orgel hat sich Hans Fährmann in seinen Kompositionen als Komponist betätigt. Neben den Orgelwerken (über 14 weit ausladende Sonaten und Motetten für Orgel und Orchester) und den Motetten, die er auch für Chor, Lied und Kammermusik schrieb, hat er zwei Oratorien *Umkehr* und *Auf Bethleh*

Die Motette *Die lebende Motette* (1911 erschienenen Zyklus *Leben Sprüche* für Orgel und Chor op. 45.¹ Sie ist wie alle anderen Biographien Kantorenkollegen im sächsischen und schlesischen Land gewidmet.

Fährmanns Werk nach seinem Tod fast völlig in Vergessenheit geraten. Dies hat die seit den 1920er Jahren einsetzende Abkehr vom romantischen Klang- und Kompositionsideal, wie sie sowohl durch die sogenannte Orgelbewegung als auch durch die Jugendmusikbewegung initiiert wurde.

Die Anforderungen sind erheblich: Sie gehen einerseits weit über das hinaus, was ein durchschnittlicher Laienchor zu leisten imstande ist; andererseits wird ambitionierten Chören Literatur von hoher Qualität geboten. Ein Zeitgenosse beschreibt dies so: „Fährmann verzichtet auf jedes Konzessionsmachen um allgemeinen Erfolgs willen. Mit einer an

Rücksichtslosigkeit grenzenden Tatkraft verfolgt er seine künstlerischen Ziele [...]. Seine Harmonik ist von einer vor nichts zurückschreckenden Kühnheit, wandelt Bahnen, die als Entdeckungsreisen eines erfindungsreichen Musikers zu bezeichnen sind [...].“²

Im Booklet zur CD-Einspielung merkt Frieder Bernius zu diesem Sachverhalt an, dass Fährmann „sich konsequent gegen den Strom seiner Zeit gestemmt“ hat.³

Nach gegenwärtigem Forschungsstand besitzen wir keine schriftlichen Selbstzeugnisse von Hans Fährmann über sein vokales Schaffen, die uns weiterführende Erkenntnisse liefern könnten. An Versuchen, Hans Fährmanns Kompositionsstil einzuordnen, fehlt es indessen nicht: Im Lexikon *Musik in Geschichte und Gegenwart* (Ausgabe 1989) wird er als „Richard Strauß der Orgel“ bezeichnet und eine „zeitliche und geistige Nähe zum Orgelwerk „M. D. S.“ konstatiert. Auch ist von „einer Verbundenheit mit der Zeit (im Harmonischen)“ die Rede oder allgemein von „[...] deutschen [...] Stilelementen“.

Man könnte noch einen Schritt weiter gehen: Fährmann ist die personifizierte „Stillestromant“, die in ihrer konsequenten Eigenliebe das Ende dieser Epoche erahnen lässt: Seine Motetten sind Zeugnisse einer Tonsprache, die die Tonalität bis an ihre äußersten Ränder dehnt. Eine Steigerung ist nicht mehr denkbar. So betrachtet, ist seine Musik eine unfreiwillige Bestätigung der Stilwende, die Arnold Schönberg und sein Kreis bereits zu Hans Fährmanns Lebzeiten einleitet hatten.

Als Vorlage für den Reprint diente der Erstdruck, wie er in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) aufbewahrt wird. Dabei wurde die Taktzählung ergänzt sowie einige wenige offensichtliche Versehen berichtigt.

Grenzach-Wyhlen, März 2020

Dieter Zeh

¹ Datierung nach: *Musikalisch-literarischer Monatsbericht über neue Musikalien, musikalische Schriften und Abbildungen* 83 (1911), Leipzig (Friedrich Hofmeister), S. 16.

² Otto Schmidt im *Dresdner Journal*, zitiert nach H. Gruner, „Hans Fährmann, ein sächsischer Orgelmeister“, in: *Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst* 10 (1905), S. 223.

³ Frieder Bernius im Booklet zur CD *Hans Fährmann. Motetten op. 34, 45, 56*, Stuttgart (Carus) 2019, S. 7.